

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Druckpreis: Vierteljährlich 1,50 M., sechs Monate 2 M., einschließlich Porto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,90 M., einjährig 3 M., Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gründungsbeleg:  
Jahrbuch des Arbeitervereins  
Landwirtsch. u. Handelsschule  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Bitterfelder — Arbeiterzeitung

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restmetze 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzgebühr ohne Vermerk täglich. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbruege 9. —

Nr. 83

Mittwoch den 11. April 1917

43. Jahrg.

## Eine Osterbotschaft Kaiser Wilhelms.

Nach härkstem Trommelfeuer seit dem 8. April eine Schlacht bei Arras im Gange. — 161 feindliche Flugzeuge im März vernichtet. — Ueber 38000 Tonnen versenkt. — Deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste.

## Kein Massen-Wahlrecht mehr in Preußen.

Seine Majestät der Kaiser und König hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Bethmann Hollweg folgenden Erlass erlassen:  
Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest geeinigt wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Notwehr befindet, über eine wunderbar verdösende Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut, Schweiß und Tränen die Willen unerschütterlich gelassen, für den siegreichen Endkampf das Letzte einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verbunden und vereinigt sind und werden uns ausdauernde Stärke. Jeder empfand, was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut ward, das war doch der Verteidigung wert.

Lebendig stehen die Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Erlebnisse dieses Ringens um den Bestand des Reiches leiten mit erhebendem Ernste eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den besten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unserer staatsrechtlichen Lebensanschauung sind, um für die freie und freundliche Mitarbeit aller Mitglieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundzüge, die Sie dabei entwickelt, haben, wie Sie wissen, meine Billigung. So bin ich bereit, dabei in den Rahmen meines Grovotates, des Kernstückes des Reiches, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militärorganisation und als Deutscher Kaiser mit der Sozialreform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllt und die Voraussetzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütigen, ingrimmigem Anstehen diese blutige Zeit überleben wird.

Die Wehrmacht als wahres Volkshoer zu erhalten, den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist von meinem Reich Regierung ein mein Ziel gewesen. Weirbeit, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin ich entschlossen, den Ansätzen unserer inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Kriegslage gefordert, ins Werk zu setzen.

Noch liegen Millionen Volksgenossen im Felde, noch muß der Anstang des Meinungsstreites hinter der Front, der bei einer einseitigen Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verpöndet werden, bis die Zeit der Seimkehr unserer Krieger gekommen ist und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitwirken und -taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das wie ich hoffe, nicht mehr fern ist, das Rechte und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung gelassen kann, möchte ich, daß die Vorbereitungen unverzüglich abgeschlossen werden.

Wir sitzen die Umbildung des preussischen Landtags und die Vereinfachung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Änderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus hat auf meine Weisung schon im Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage

Sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewöhnlichen Leistungen des ganzen Volkes in diesen furchtbaren Kriege ist noch meiner Übergewicht für das Massenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gelegenheitswahl wird ferner unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzuziehen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewöhnlichen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmächtigerem Umfange als bisher aus den verdienstlichen Kreisen und Berufen des Volkes hervorgeht, durch die Bildung ihrer Mitglieder ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Überlieferungen großer Vorfahren, wenn ich bei Erneuerung wichtiger Teile anderer fest stehender und sturmerprobter Staatswesens einen treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volk das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlass alsbald bekannt zu geben.

Großes Kabinettskabinett, den 7. April 1917.

Wilhelm I. R.

v. Bethmann Hollweg.

An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Schon aus der Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom Donnerstag, den 11. April, geht hervor, daß der Kaiser mit seiner Weisung hinter dem Reichskanzler steht, als dieser die innerpolitische Erneuerung anbahnt. Der neue Erlass steht darüber aus nur keinem Zweifel mehr. In dem Reichstag wird durch seine Schöpfung, während der im Hinblick auf das glückliche, hier haben wir, was noch besonders betont sei, nicht eine Privatänderung, sondern eine Erklärung des Monarchen vor uns. Der Reichskanzler hat den Erlass gegenstandslos gemacht, mehrere Sitzungen des preussischen Staatsministeriums sind vorangegangen, von denen angenommen werden kann, daß sie der Vorbereitung gegolten haben. Es liegt also eine Verbindung und Festlegung für das Wahlrechtsprogramm vor, die sicherer und feierlicher nicht gedacht werden kann.

Das Herrenhaus wird sein Ansehen wesentlich vermindern, und für das Abgeordnetenhaus steht fest, daß es nicht mehr aus einer öffentlichen, indirekten Abstammung hervorgehen wird. Es bleibt also nur noch die Frage offen, ob auch ein gleiches Wahlrecht, das nach dem Wortlaut des Erlasses nicht ausgeschlossen wäre, oder ein Mehrstimmwahlrecht vorgeschlagen werden wird. Von besonderem Wert in die Angelegenheit, die der Kaiser seinem Entschluß ist. Er stellt ihn in der Parallele zu der Militärreform und dem sozialpolitischen Erlass seines Grovotates und empfindet ihn mit vollem Recht als einen ebenso bedeutenden Akt voranschreitender Staatskunst. Daran erhebt sich die Gegenüber der Kontroversen mit den Vereinigten Staaten, von den Seiten des alten Preußens und der Monarchie keinen Eindruck auf den Kaiser gemacht haben, der besser als die meisten unter uns die preussische Geschichte kennt und sichtlich ganz genau darüber unterrichtet ist, daß fast jede der großen Reformen, denen Preußen seine Stärke verdankt, von den Reichsständen zunächst als ein Schritt zum Untergang des Staates und des Völkerverfalls betrachtet wurden. Ich, der Kaiser, habe, und das wird sich deshalb die große Masse des deutschen Volkes nach diesem Erlass noch tiefer mit seinen verbildeten Kaiser schauen, den echten Vertreter des Volkswillens der Sozietäten.

## Der Weltkrieg.

Nach der amerikanischen Kriegserklärung.

Wilson's Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland beginnt mit einer langen Einleitung über die geschlichen Bestimmungen betreffend die Behandlung der Untertanen feindlicher Länder im Falle eines Krieges und führt fort: Allen Untertanen des feindlichen Staates vom 14. Jahre an wird zur Pflicht gemacht, den Frieden gegenüber den Vereinigten Staaten zu bewahren, kein Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit zu begehen und sich den Verordnungen des Präsidenten strikt zu fügen. Solange sie sich gesetzlich verhalten, sollen sie in der freibleibigen Verfolgung ihrer Geschäfte ungehindert sein und alle Berufstätigkeiten ausüben, die alle friedlichen und geordneten Personen beanspruchen können, soweit nicht Beschränkungen zu ihrem eigenen Schutz und zur Sicherheit der Vereinigten Staaten notwendig sein werden. Gegenüber solchen Untertanen eines feindlichen Landes, die sich dem Gesetz gemäß verhalten, wird allen Bürgern der Vereinigten Staaten zur Pflicht gemacht, den Frieden zu bewahren und sie mit aller Freundlichkeit zu behandeln, die sich mit der Loyalität und Treue gegenüber den Vereinigten Staaten vereinigen läßt.

Es werden dann 12 diesbezügliche Verordnungen angeführt. Danach gefangen die Deutschen in America eine Art Freiheit von Wilson's Geboten, inwieweit aber sind sie so gut wie Gefangene. Wilson brauchte zu viele Gefangenener, um sie alle unterbringen zu können, so beschloß er sich denn mit seinen „Verordnungen“, um die Deutschen recht und schuldig zu machen.

Im Repräsentantenhaus eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Knob, die Aussprache über die Kriegserklärung. Er erklärte: Wir sollten entschlossen unseren Platz an der Seite der Entente nehmen, die den Kampf der Menschheit führt. Unsere Macht soll so verwendet werden, daß ein völliger Sieg ihre Anstrengungen krönt. Der preussische Militarismus soll zerstückelt werden. Die Verhandlungen dauerten die ganze Nacht bis zum Morgen. Eine der glühendsten Reden war die des republikanischen Führers Mann, der erklärte, daß Deutschland America abhichtlich beleidigt habe (1). Nur ein Krieg könne die verlorene Nationalität erlösen. Wider Erwarten machte der demokratische Führer McClain der Kriegsbill Opposition, indem er behauptete, daß sein Lebensinstinkt Amerika angegriffen werde und daß kein Einfall in amerikanisches Gebiet drohe.

Die Pariser Blätter melden, sind die amerikanischen Gefandten beauftragt worden, den neutralen Regierungen den Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu notifizieren.

Das Verhältnis Amerikas zu unseren Bundesgenossen. Von unerrichteter Seite verlautet, die Vereinigten Staaten würden die Beziehungen zu Serbien, Ungarn, der Türkei und Bulgarien nicht abbrechen, noch ihnen den Krieg erklären, so lange sie nicht dazu gezwungen würden.

Aus Wien wird gemeldet: Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von America wurde der I. u. f. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen, von der Regierung der Vereinigten Staaten seine Hilfe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem höchsten amerikanischen Gesandten wurden die Pässe ausgestellt. Der amerikanische Botschafter in Wien befindet sich gestern von Wien abgereist.

### Kriegsmaßnahmen.

Aus Washington wird berichtet: Neuer meldet: Wilson hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er die dem Kriegszustand im Senat und im Repräsentantenhaus

tantenhans eingebrachte Gesetzesvorlage billigt. In der Erklärung wird gesagt, daß die reguläre Armee und die Nationalgarde durch die Einstellung von Mannschaften auf Kriegsfuß gebracht werden solle, wozu die erste halbe Million sofort und die Aushebung einer weiteren Million nach Bedarf bewilligt werden wird. Die Rekrutierung für die reguläre Armee und die Nationalgarde wird freiwillig sein. Die darüber hinaus vorgeschlagenen Kontingente werden durch Aushebung von Männern zwischen 19 und 25 Jahren aufgebracht werden. Die verschiedenen Staaten werden im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl Mannschaften stellen.

### Die ersten Kriegshandlungen: Beschlagnahme der Schiffe und Deutschenverhaftungen.

Neuer berichtet aus New York: Die deutschen Handelschiffe in den Häfen von New York, Boston, Baltimore und New London wurden beschlagnahmt. Vermutlich wird auch die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den anderen amerikanischen Häfen erfolgen. Die Gesamtzahl beträgt 91. Der Befehl dazu würde vom Schatzamt erteilt, aber es wird nicht angegeben, wie die Schiffe verwendet werden sollen.

Eine Kautschuk-Präzedenzfall meldet weiter aus Washington: Amtlich erklärt man, daß die Beschlagnahme der deutschen Handelschiffe, zu der sofort nach Annahme des Kriegsbefehles im Kongress Befehl erteilt wurde, eine Sicherheitsmaßnahme (?) für die Schiffe selbst und das dazugehörige Eigentum sei. Die Besatzungen werden als deutsche Kriegsgefangene auf deutschem Boden betrachtet. Weitere Maßnahmen hinsichtlich dieser Flotte werden insgesamt 600 000 Tons werden erzwungen. Der Regierung stehen zwei Wege offen: Die Schiffe können rekrutiert werden, um in den Dienst gestellt zu werden gegen Entlohnung nach Beendigung des Krieges, oder können, ohne daß der Vertrag von 1828 dadurch verletzt würde (!) konfiszieren werden.

„Havas“ berichtet unterm 8. April aus New York: 27 deutsche Schiffe, darunter der große Dampfer „Waterland“ von zusammen 125 000 Tonnen wurden in New York beschlagnahmt. Die Beschlagnahme, daß die Schiffe nach 6 monatlicher Reparatur zur Verfügung gestellt werden könnten. Die amerikanische Regierung beschloß, die feindlichen Schiffe für den eigenen Gebrauch zu verwenden. Die Besatzungen zählen insgesamt 1188 Matrosen und Offiziere, die an Land gebracht wurden. In Besitz genommen wurden ferner in Boston 6 Handelschiffe mit 78 000 Tonnen auf 80 Millionen Mark geschätzt, in Philadelphia 6 Dampfer mit 36 000 Tonnen auf 40 Millionen Mark geschätzt, in Baltimore 3 Dampfer mit 31 000 Tonnen auf 35 Millionen Mark geschätzt. Die Gesamtzahl der beschlagnahmten deutschen Schiffe beträgt 94 mit einer Gesamttonnage von 600 000, geschätzt auf 2 Milliarden Mark.

Aus Kopenhagen berichtet eine eigene Drahtmeldung: 700 deutsche Seeleute von in Amerika beschlagnahmten Schiffen wurden nach dem Staate Georgia gebracht, wo sie in Forts und befestigten Lagern untergebracht sind. Die in Ellis Island befindlichen ungefähr 3000 Mannschaften und Offiziere wurden auf verschiedene Staaten verteilt. Die bereits begonnene Registrierung aller Deutschen wird nun als Einleitung der Internierung in einem großen Maßstabe aufgeführt.

Aus Washington meldet Neuer: Die Belagerung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im Hafen von Guaymas interniert war, hat sich geübert, es den amerikanischen Behörden zu übergeben und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen genommen.

Neuer berichtet aus Washington: Das juristische Departement befaßt die Inhaftnahme von ungefähr 65 Deutschen.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wird die deutsche Regierung hoffentlich keinen Augenblick zögern, dafür sofort ebensoviele Amerikaner einzusperren.

### Was wird mit den südamerikanischen Republiken?

Nach dem Osten erwartet man in Washington Erklärungen der dort beglaubigten Vertreter der Republiken Südamerikas, ob diese und unter welchen Bedingungen sie bei der Neutralität verharren wollen. Ein Teil der brasilianischen Presse behauptet dem Washingtoner Schlagwort: Fortan keine Neutralität! Die Monroedoktrin verlangt engen Zusammenhänge aller Republiken Amerikas. Der Erfolg dieses Washingtoner Postulats auf Argentinien, Chile, Ecuador usw. war bisher negativ.

Nach Meldungen der „United Press“ aus Rio de Janeiro hält die Regierung laut Erklärung Willers die Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland für unermesslich. Möglicherweise wird Bolivien dem Beispiel Brasiliens folgen.

„Havas“ meldet: Von allen Punkten Brasiliens einlaufende Telegramme berichten von der lebhaftesten Erregung, die durch die Zerpönderung der „Parana“ hervorgerufen wurde. Überall fordert die öffentliche Meinung und die Presse ein energisches sofortiges Einschreiten. Der Präsident erklärte, er sei entschlossen, mit der Fertigkeit zu handeln, die die nationale Würde der ersten rangiert. Er werde nur so lange warten, bis die amtliche Untersuchung die Tatsachen festgestellt habe.

In politischen Kreisen Chiles wird der Entschluß Rubens und die Salzung Panamas viel besprochen. Viele glauben, der eine oder andere Grund werde dazu führen, daß Chile sich veranlaßt sieht, an dem Kampfe gegen Deutschland teilzunehmen.

Auch mit Cuba in Kriegszustand.

Neuer meldet aus Washington: Ein Telegramm aus Savanna meldet: Der Präsident Menocal richtete an

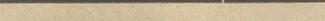
den Kongress eine Botschaft, worin er diesen ersuchte, zu erklären, daß der Kriegszustand zwischen Cuba und Deutschland eingetreten sei.

Cuba ist bekanntlich von Amerika — das vorher alle heiligen Eide geschworen hatte, keine Gebietsveränderung zu wollen — in der Weise von der spanischen Herrschaft „befreit“ worden, daß dort eine lediglich dem Namen nach unabhängige Republik begründet wurde. Stets muß in Savanna getagt werden, wie in Washington geschehen wird. Selbstverständlich muß sich demnach jetzt Herr Menocal im Namen der Menschlichkeit Herrn Willson anschließen.

„Havas“ berichtet unterm 8. April aus Savanna: Die Kammer genehmigte einstimmig die Erklärung des Kriegszustandes zwischen Cuba und Deutschland.

Aus Savanna meldet Neuer: Die Regierung hat drei internierte deutsche Schiffe beschlagnahmt. Die Mannschaften sind verhaftet worden. Es verlannt, daß für alle beide in Cienfuegos und das in Santiago internierte deutsche Schiff dieselben Maßnahmen getroffen werden sollen.

Deutschland und seine Flotte im feindlichen Spiegel. „Wir müssen uns“, so führt Capus in „Sigara“ aus, „damit bescheiden“, daß zwischen dem deutschen Kaiser



## Ich brauche mein bares Geld

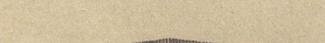
wenn der Frieden kommt, vielleicht auch schon früher, wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern

## und zeichne doch Kriegsanleihe!

Das mache ich so: Ich habe 2000 Mark. Dafür laufe ich mir Schuldbuch. Das kostet für 2000 nur 1956 Mark.

Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen. Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Darlehenskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4—5 Jahre bestehen bleibt, dieses Geld sofort. Ich zahle ihr dafür 5%, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich. Da ich 100 Mark Zinsen kriegen, kann ich mir das gut leisten. Es bleiben mir immer noch 40 Mark 75 Pfennig übrig.

So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!



und dem deutschen Volke keinerlei Verschärfen der Aufpassung über die großen Krieges- und Friedensfragen steht.“

Der „Münchener Post“ meldet aus London eine Rede, die der Stabschef Robertson vor den Gewerkschaften gehalten hat. U. a. sagte er in ihr, Deutschland sei noch nicht geschlagen und gehe an der Sonne in der Hoffnung zurück, dadurch stärker zu werden. In zahlenmäßiger Hinsicht ist es tatsächlich stärker geworden als jemals zuvor in diesem Kriege. Deutschland hat jetzt viele Divisionen mehr im Felde als vor einem Jahr.

Starkes Feuer an allen Abzweigungen. — Bei Arras eine große Schlacht.

Über den Fortgang der Operationen meldet der deutsche Heeresbericht vom 1. Feiertag:

Nähe der Küste und im Witihaete-Bogen stiegen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erdstöße ab, die gegen unsere Stellungen vor. Sie sind vor dem Hinteren, insbesondere von Oberen im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden.

An der Aroisfront war die Kampftätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Im Sonme-Gebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzosen, war nicht festzustellen — leb-

haftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde. Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Laiffay Höhen zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl. Eine unserer Kompagnien ließ dem weichen Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der weithinigen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Infanterie-Kämpfe eingeleitet.

Südbelgien von Wälschauen wurden bei einem Erdstöße mehrere Franzosen gefangen.

Der Heeresbericht vom 2. Feiertag nennt erstmals wieder die Heeresgruppenführer. Der Bericht lautet:

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Zwischen Lens und Neuville-Bianche (Südlich von Arras) ereichte der Artilleriekampf getrennt wieder große Heftigkeit; seit heute vormittag ist nach mehrstündigem, starkem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

Im Gebiet zwischen den von Albert auf Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beschriebenen Verlauf nehmen.

Front des Deutschen Kronprinzen

Von Soissons bis in die weithinige Champagne bekämpfen sich die Artillerien in erbittertem Maße.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

In Lothringen und der burgundischen Sparte zeitweilig reger Feuerkampf.

Über die Schlacht bei Arras heißt es im deutschen Heeresbericht vom 9. April:

Heiberleis von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in Teile unserer Stellungen eingedrungen.

An der Aisne- und Champagnefront zeitweilig starke Kampftätigkeit.

Die französischen Berichte vom 7. und 8. April sprechen von weiteren Fortschritten an verschiedenen Frontabschnitten, von heftiger Artillerietätigkeit und von energig abgeklärten deutschen Angriffen. Feldmarschall Haig berichtet sogar von bedeutenden Fortschritten.

Die Kämpfe um Reims und Laiffay.

In der von unserer Heeresleitung in den Berichten gemeldeten Beschießung von Reims heißt es in den französischen Berichten: Nach den letzten Meldungen beschossen die Deutschen während des getragenen Tages und in der Nacht Reims mit 7500 Granaten, wobei 15 Personen der Zivilbevölkerung getötet und zahlreiche andere verwundet wurden. Im Laufe des 7. April warfen die Deutschen 1200 Granaten auf Reims. Ein Zivilbewohner wurde getötet und drei verwundet.

Dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ wird aus Sens berichtet, die völlige Kammung von Reims durch die Zivilbevölkerung hat begonnen. Das „Reims Journal“ meldet, nur eine kleine Zahl von Bewohnern werde in Reims verbleiben.

Über die Kämpfe bei Laiffay berichtet der „Spener „Republikain“, daß die Franzosen infolge des hartnäckigen Widerstandes der Deutschen nur sehr langsam vorrückten. Das Dorf, das von mehreren Maschinengewehren gehalten wird, befindet sich immer noch in den Händen der Deutschen, die Haus um Haus mit äußerster Energie verteidigen. Jeder Zollfuß des Geländes muß mit schwersten Opfern erkauft werden.

### Der Luftkrieg.

Neue große Erfolge unserer Luftkrieger.

Dem Eschtag vom 6. April, an welchem unsere Gegner nicht weniger als 44 Flugzeuge verloren, haben sich weitere solche Taten angeschlossen.

Die deutschen Heeresberichte der Feiertage belegen hierüber:

Gestern (7. April) wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 1 durch Abwehrfeuer herunterschossen.

Unter andere Flieger und Abwehrschiffe sind gestern (8. April) 17 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen worden. Mittelmehr Freyer von Nischhofen blieb zum 38. und 39. Mal Sieger im Luftkampf; Lieutenant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Wälschen.

Voranschauende Weiterentwicklung der Luftkrieger: Beseitigung des Fliegergeheimnisses auf Grund der am Feinde und in der Heimat geklemmten Erfahrungen, Schulung der Beobachter, der Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Angriffsweges unserer Kampfflieger, haben im Monat März große Erfolge gezeigt; auch die Flugabwehrgeschäfte haben daran wesentlichen Anteil.

Unser Ozean — dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegszustandes in französischen Flugzeugen vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan

161 Flugzeuge und 19 Fesselballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel verloren. Hiervon sind durch Luftangriff 143 Flugzeuge und 19 Fesselballons, durch Feuer von der Erde aus 16 Flugzeuge abgeschossen worden, 3 feindliche Flugzeuge durch unrichtige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, kein Fesselballon.

Von den Kämpfen im Westen berichten die Franzosen von einem Bombardement deutscher Flieger auf Velfort, das aber ohne Schaden (?) angestrichelt haben soll.

In englischen Bericht heißt es: Unsere Flugzeuge führten 17 erfolgreiche Streifen gegen feindliche Fliegerlager, Munitionslager und Eisenbahnstationen aus, wobei sie 8 Bomben abwarfen. Während der ganzen Zeit hielten unsere Flieger einen guten Teil von Flugzeugen, 28 unserer Flugzeuge werden vermisst.



Donnerstag den 10. April ds. Js. ab werden zur Bewältigung des Verkehrs nach und von Leuna die nachstehenden Züge wie folgt neu vorgelegt:

Zug 820	Vorzug 806	Zug 815	Zug 821
Halle-Corbetha	Halle-Naumburg	Naumburg-Halle	Corbetha-Halle
6:00 ab Halle	6:00 ab Halle	6:11 an 6:21	6:00 ab 6:05
6:00 an Merseburg	6:00 an Merseburg	6:00 an 6:05	6:05 an 6:10
6:02 ab Merseburg	6:02 ab Merseburg	6:02 an 6:07	6:07 an 6:12
6:02 an Leuna	6:02 an Leuna	6:02 an 6:07	6:12 an 6:17
6:04 ab Leuna	6:04 ab Leuna	6:04 an 6:09	6:17 an 6:22
6:05 an Corbetha	6:05 an Corbetha	6:05 an 6:10	6:22 an 6:27
6:05 an Corbetha	6:05 an Corbetha	6:05 an 6:10	6:27 an 6:32
6:06 an Weissenfels	6:06 an Weissenfels	6:06 an 6:11	6:32 an 6:37
6:07 ab Weissenfels	6:07 ab Weissenfels	6:07 an 6:12	6:37 an 6:42
6:08 an Leipzig	6:08 an Leipzig	6:08 an 6:13	6:42 an 6:47
6:08 an Naumburg	6:08 an Naumburg	6:08 an 6:13	6:47 an 6:52

Dem gleichen Tage ab werden die Aufenthalte bei den Personen-zügen 805 (Saale)-Weissenfels-Berlin und 806 Berlin-Weissenfels (Frankfurt/Main) in Leuna ab 5:01 bzw. 6:49 aufgehoben.

Schreiben wird vom gleichen Tage ab bei dem Personenzuge 847 (Görschleben)-Weissenfels (ab 6:19) - Halle (an 7:22) ein Aufenthalt von 1 Minute in Leuna eingerichtet:

Leuna an 6:59	Leuna ab 6:54
Halle an 6:59	Halle ab 6:54
Immenhof an 6:57	Immenhof ab 6:52
Merseburg an 6:59	Merseburg ab 6:54
Merseburg an 6:59	Merseburg ab 6:54
Leuna an 6:58	Leuna ab 6:53
Leuna an 6:58	Leuna ab 6:53
Corbetha an 6:54	Corbetha ab 6:49

Der Personenzug Vorzug 802 Halle (ab 5:04) - Corbetha (an 5:04) wird vom 10. April ds. Js. ab bis Leuna um 2 Minuten früher gelegt.

Halle (Saale), den 3. April 1917.  
Königliche Eisenbahn-Direktion.

### Butterverteilung.

Am Sonnabend den 14. April 1917

wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfestmatten in den beauftragten Verkaufsstellen

### Mollerei- und Landbutter

ausgegeben. Auf jede Kreisfestmatte werden 50 Gramm Butter zum Preise von 32 Pf. ausgeteilt.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher beauftragten Verfahren. Die Matten müssen bis

spätestens Donnerstagabend

an die Verkaufsstellen abgeliefert werden. Merseburg, den 10. April 1917. H 1280.

Der Magistrat.

### Kreis-Krieger-Verband Merseburg.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden ersucht, die Anträge für die Lebensversicherungskasse und Steuerklasse des Deutschen Kriegerbundes über Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe spätestens bis zum 16. April d. Js. dem unterzeichneten Vorstand einzuliefern. Dagegen sind die gezehnten Geldbeträge selbst zu den in den Abrechnungsbedingungen festgesetzten Zeitpunkten unmittelbar an die obige Kasse unter Konto Nr. 17470 des Postfachamts Berlin einzuliefern.

Merseburg, den 10. April 1917.

Der Vorstand.  
F. B. Eichardt.

## Baukantine.

Für eine Baukantine für 250 Personen wird geeignete und erfahrene

## Bewirtschaftung

gesucht. Best. Offerten unter „Kantine“ an die Exped. d. Bl.

### Junges Mädchen

## als Lernende

für unser Messwaren-, Gut- und Milchgeschäft per sofort gesucht. J. G. Knauth & Sohn.

### Ein Kind in Pflege zu nehmen.

Fr. Sch. Geb. 29.

Einfaches Fr. sucht Stellung per 1. Mai

Zur Führung eines kleinen Haushalts

Beste Offerten unter „Haus-  
halt“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrener Kaufmann mit eigener tabelloser Schreibmaschine sucht in freien Stunden geeignete Beschäftigung. Angebote unter K 1 an die Exped. d. Bl.

Wer kennt vorchriftsmäßige

### Bilanz

auf Grund vorhandener Unterlagen auf! Best. Off. unter A Z an die Exped. d. Bl.

Für Damen und Herren  
jeden Mittwoch abends 8 Uhr  
im „Alten Besenhaus“, Dammstrasse 6

## Staatsbürger-Vorträge

Eintritt Mk 0,50 zur Deckung der Kosten.  
II. Vortrag am 11. April, abends  
**Bilanz-Kunde**  
mit anschließender Aussprache

## Zeichnungen auf die VI. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9-1 Uhr bis zum  
**16. April d. Js.**  
unentgeltlich entgegen.

Um auch den kleinsten Zeichnern die Beteiligung an der Anleihe zu ermöglichen, werden wir

### Anteilscheine

zu 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben, deren Erlös in Kriegsanleihe angelegt wird. Die Besitzer treten mit ihren Einzahlungen sofort in 5% Zinsgenuss und erhalten vom zweiten Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes deren Gegenwert zum Börsenkurs einschl. der angelautenen Zinsen zurück, falls sie nicht evtl. Gutschrift auf Sparkonto vorziehen. Ferner stellen wir unsere Dienste für alle Umtauschgeschäfte betr. älterer Kriegsanleihen gern zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G. m. b. H.  
E. Hartung, F. Heyne, Ortman.

## Städtische Sparkasse Merseburg.

Zeichnungen auf  
**5% Reichsanleihe und**  
**4 1/2% Reichsschatanweisungen**  
(VI. Kriegsanleihe)

werden in unserem Kassenlokal, Burgstraße 1, bis  
**Montag den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr,**  
entgegengenommen.

Um auch dem kleinen Sparger Gelegenheit zu geben, sich an der 6. Reichsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse bis zu obigem Zeitpunkt die Ausgabe von

### Anteilscheinen

zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom 1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss mit 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die Rückzahlung oder Gutschrift auf ein Sparkonto erfolgt. In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 18. März 1917.  
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.  
Thiele, Stadtrat.

## Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umgeg.

E. G. m. b. H.

### Zur Bedienung eines Diesel-Motors

wird ein

## zuverlässiger Fachmann

per sofort gesucht. Die Stelle eignet sich auch für einen Kriegsbefähigten. Meldungen werden im Kontor Lauchhütter Straße 18 entgegen genommen.

**Die Verwaltung.**

## Bereinigte Gesang-Vereine.

Mittwoch den 11. 4. abends 8 Uhr  
**Singestunde im Tivoli.**  
Da nur eine Übung gehalten werden kann, bitten wir wohlwollendes und pünktliches Erscheinen, auch bei außerhalb der Bereinigung stehenden Sängern. 2-er Dirigent.

Wer könnte mit Gehirne von Leipzig gut verpackten Spiegel mitbringen?  
**Ernst Hildebrandt,**  
R. Ritterstr. 13.

Ein Mann für Schlingenschnur für sofort gesucht.  
**Rich. Klausen,** Weissenfelsstr.

**Gärtner-Lehrling**  
Dikern unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Gärtnerlei Rodendorf,** Mulandstr. 20.

Junges Mädchen für abends zum Zeitungstragen wird gesucht. 3, welchen  
**Kreuzstr. 5, 2 Et.**

Wir suchen eine  
**Arbeiterfrauen**  
**Gross & Co.,** Saalestr. 15.

Einige Frauen zum Flaschenputzen werden gesucht.  
**Stadtbrauerei.**

Einige Frauen zum Kohlenabtragen sofort gesucht.  
**Nichel-Verkaufsstelle**  
Neumarkt 67

Junges Mädchen, welches die Blumenbinderei erlernen will, sofort oder später gesucht.  
**K. Rokenadorf,** Blumengäßchen.

Welt. Dienstmädchen. Rat in gute Stellung gesucht. Zu erfragen Reichstraße 7.

Zauberisches Mädchen zum 1. oder 15. Mai gesucht.  
Frau Professor Seele,  
Wehe Wauer 81.

Ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag im Hausbait und zum Ausfahren eines kleinen Kindes gesucht.  
**Schmale Str. 141.**

**Aufwartung** gesucht **Weissenfeker Str. 32 p.**  
Suche zum 15. April für vor-mittags eine

saubere Aufwartung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Brosche ohne Nadel, herzförmig mit 9 Steinchen, von Goldschm. Strasse bis Naumburger Strasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Naumburger Str. 29 I.**

Eine Lebensmittelliste Nr. 2276 verloren gegangen. Bitte abzugeben beim Hausmann **Karl Rohde, Saalkr. 15.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt und Wochenscheine am 2. Osterfesttage vom Knoll, Schwifr. nach Merseburg verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Neubauer Nr. 2.**

**Brosche in Schachtel** von Konfirmanten verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben.  
**Konwaldf, Kosselstr. 19.**  
Kosene Weissenfeker Str.  
Sicher eine Belohnung.









**Anzeigen.**

**Dom. Getauft:** Erich Paul Rudolf, S. des Gärtners Erich Friedel; Bruno Herbert S. d. herrschaftlichen Ritters Bruno Häbler; Emma Else, F. des Arbeiters Gustav Riese; Frieda Helene Elisabeth, F. des Lokomotivheizers Gustav Wienroth. — **Getraut:** Der Unteroffizier Friedrich Waldschmidt mit Frau Gabriele geb. Heber; der Obermatrose Otto Oberbeck mit Frau Anna geb. Kriegerhoff. **Beerdigt:** Der Kriegsmobilwagenführer des Heeres Obergebaudt Hilbrandt und die Schülerin Alma Mönchom. **Stadt. Getauft:** Robert Reinhold Arno, S. des Pol. Reichssekretärs Kurtien; Hilma Margarete Anna, F. des Kaufmanns Schönlend; Carl Otto, S. des Arbeiters Sengemühl. **Beerdigt:** Die unverhehl. Frau, der Arbeiter Anni, die Wm. Coja. **Denmark.**

**Mittwochabend 8 Uhr** Versammlung der konfirmierten Säbne im Jugendheim Werberstraße **Donnerstag nachmittag 4 Uhr** Jugendhilfe des Heeresabts Monats-Versammlung im Jugendheim. **Donnerstag abend 8 Uhr** Stgl. Mädchenverein St. Thomas im Jugendheim Werberstr. **Merseburg. Getauft:** Franz Gerhart, S. des Obergew. Ritters. **Getraut:** Der Maschinist A. Hefschmidt Mor. Hermann mit Frau Else geb. Müller. — **Beerdigt:** Fr. Laura Fleiner, Fr. Anna Claus, der Maurer Paul Böhm, der Arbeiter Hermann Schiele.

Am Sonnabend früh entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Gebuld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

**Frau Witwe Luise Bock**  
geb. Stähler

im Alter von 82 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch 2 Uhr** vom kädtischen Friedhofe aus statt. Etwa angebotene Kranzspenden bei Fr. Schulze, Steinstr. 11, erbeten.

**Zobenanzeige.**

In der Nacht vom 8. — 9. April 1917 kam im Krankenhaus zu Gubenmühl nach 4 wöchentlichem, schwerem Leiden, 8 Wochen nach dem Tode unserer lieben Heiligs, mein innigstgeliebter, unersetzlicher Gatte, der treuergebende Vater seines einzigen Kindes, unser lieber Sohn Bruder u. Schwager, der Händeheser

**Reinhold Freund**

Des seinen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an  
die trauernde Witwe  
**Auguste Freund** nebst Sohn.  
Frankleben, 10 April 1917.

Gestern morgen 10 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe herrliche gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Witwe

**Emma Brendel**  
geb. Engelhardt

im Alter von 61 Jahren.  
Menschen, d. 10. April 1917.

Die trauernden Geschwister nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag 4 2 Uhr** vom Trauerhause Menschenau 69 aus statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der

**Dachdeckermeister**  
**Heinrich Götze**

in seinem 80. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Marie Götze geb. Pfeiffer.**  
Merseburg, den 10. April 1917.

Die Beerdigung findet **Freitag den 13. d. Mts., 2 Uhr** nachmittags, von der Stadtgottesackerkirche aus statt.



**Nachruf.**

Wieder haben wir den Verlust eines Unseren zu beklagen.

**Albert Ströfer,**  
Getreiter in einem Infanterie-Regiment,

stand von Beginn des Krieges an im Felde. Dezember 1914 im Osten schwer verwundet, kam er nach seiner Genesung nach dem Westen. Dort besiegelte er am 30. März 1917 in den heissen Kämpfen in der Champagne seine Liebe und Treue zum Vaterlande mit dem Tode. Er starb für uns. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

**Die Jugend von Züschen und Zscherneddel.**



**Nachruf.**

Am 4. April verstarb infolge einer erlittenen Verwundung

der Unteroffizier  
**Emil Laudenschach.**

Der Verstorbene war uns stets ein lieber Kamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.  
Sein Dienstfeier soll uns als Vorbild dienen.

**Das Unteroffizier-Korps 8/33**  
i. A.: Seiler, Unteroffizier, Feldwebeladjutant.

Für die vielen Beweise der innigen Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Schwester, unserer guten Schwägerin und Tante

**Anna Claus**  
sagen herzlichsten Dank

**Paul Claus und Familie.**  
Merseburg, den 10. April 1917.

**Statt Karten.**

Für die herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgangs unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit innigsten Dank.

**Familie Coja.**  
Merseburg, den 10. April 1917.

Am Ostersonntage verschied plötzlich und unerwartet unsere gute liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

**Frau verw. Generalik.-Kanzl.-Sekretär**  
**Doris Hunold**  
geb. Meyer

im 64. Lebensjahre.  
Im Namen der Hinterbliebenen

**Amissekretär Hunold, z. Zt. Merseburg, Friedrichstraße 14.**  
Merseburg, den 10. April 1917.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, nachmittag 3 Uhr** auf dem Altenberger Friedhofe statt.

**Zufahrtsmarten.**

Die vom 8. April 1917 ab gelassenen Zufahrtsmarten werden **am Mittwoch den 11. April 1917** **vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr** im Alten Rathaus in der Burgstraße

ausgegeben. Zufahrtsmarten erhalten nur:  
a) **Stammesherren** auf besonders begründeten Antrag mit Genehmigung des Herrn Rätlichen Landrats,  
b) **Kraute** auf Grund amtlicher Verordnungen auf eine bestimmte Dauer, höchstens aber auf 8 Wochen. Nach Ablauf dieser Zeit hat die Aufsicht unter Vorlegung anderweitiger amtlicher Bescheinigungen zu erweisen.  
Die anerkannten Schwerearbeiter erhalten nach wie vor die Zufahrtsmarten durch ihren Arbeitgeber ausgehändigt.  
Die **Bürgerkaufstellen** haben die Zufahrtsmarten am Montag jeder Woche, an besonderen Tagen ausgesetzt, getrennt von den übrigen Zufahrtsmarten, an die kädtische Polizei-Betriebsstelle Burgstraße Nr. 18 abzuliefern.  
Merseburg, den 6. April 1917.  
H. 1253. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung d-s Feuerungsmaterials für die kädtischen Entkanten an Bestheinen und Wäffets soll für 1917 vergeben werden.  
Interessenten werden aufgefordert, verschlossene Angebote bis **Mittwoch den 13. April 1917 vormittags 11 Uhr** in unserm Magistratebüro einzubringen.  
Zur Öffnung der Angebote haben wir Termin auf **Mittwoch den 18. April 1917, nachmittags 4 Uhr**, im Sitzungszimmer der kädtischen Sparkasse anberaumt.  
Die Erstellung des Auftrages, auch in einzelnen Losen begabten die uns vor und erfolgt bestmögliche innerhalb 8 Tagen.  
Merseburg, den 6. April 1917.  
H. Nr. 845. Der Magistrat.

**Ausgabe von Stern**

auf Abschnitt 26 der Lebensmittelkarte.  
**Dom Mittwoch den 11. April 1917 ab** werden in der kädtischen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 an alle Einwohner der Stadt gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte nach und nach

**Stern zum Preise von 34 Pfennig** für das Stück auszugeben.  
Auf den Kopf der Bevölkerung werden 8 Stück ausgeteilt. Maßgebend ist die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Kopfzahl.  
Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:  
**am Mittwoch den 11. April 1917** für die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1—600 **vormittags von 8—12 Uhr** Nr. 601—1200 **nachmittags von 3—7 Uhr**, **am Donnerstag den 12. April 1917** für die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1201—1800 **vormittags von 8—12 Uhr** Nr. 1801—2400 **nachmittags von 3—7 Uhr**.  
Der Verkauf wird nächste Woche fortgesetzt.  
In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer der Abschnitt 27 eigenhändig von der Lebensmittelkarte abgetrennt.  
Merseburg, den 7. April 1917.  
H. Nr. 1278. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am möglichst vielen Einwohnern der Stadt kleine Landparzellen zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse anzubieten zu können, hat die Stadtgemeinde mehrere Feldpläne gepachtet, auch kädtisches Land zur Verpachtung freigegeben.  
Zur Verpachtung gelangen:  
1. 1 Plan von ca. 7 Morgen Größe an der Ecke der Leipziger und Thüringerstraße;  
2. 1 Plan von ca. 3/4 Morgen Größe an der Werberstraße;  
3. 1 Plan von ca. 2 Morgen Größe am Feldböschung;  
4. 1 Plan von ca. 6 Morgen Größe an der Miete des Gaswerkes;  
5. 1 Plan von ca. 11 Morgen Größe an der Südseite des Gaswerkes.  
Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, sind im kädtischen Stenogramm einzuholen.  
Die Pläne unter Nr. 1—4 werden nur für 1917 verpachtet der Plan 5 auf 2 Jahre (1917 und 1918).  
Die Vergebung der Parzellen erfolgt am **Mittwoch den 11. April** und **Donnerstag den 12. April d. J.** im Stadthaus 2 Treppen nach der Reihenfolge der eingehenden Meldungen. Gegenüber liegt dort an den genannten Tagen aus. Bewerber wollen sich rechtzeitig dabeifügen melden.  
Merseburg, den 5. April 1917.  
H. 1241. Der Magistrat.

**Bestellungen.**

Befehle von sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft nur nach u. direkt. Gaudas, Friesstr. 187, Merseburg.

**Lehrling**

für Metzerei und Bäckerei sofort gesucht. Kleine Ritterstr. 4.

